

Liebe Leserinnen und Leser,

das vorliegende Heft widmet sich noch einmal dem Thema »Sport und MS«. Warum? Sport ist nicht gerade der Schwerpunkt der neurologischen Rehabilitation. Außerdem scheinen Sport und MS bei den Patienten, mit denen wir in der Rehabilitation zu tun haben, auf den ersten Blick oft nicht mehr gut vereinbar zu sein. Tatsächlich wurde MS-Patienten früher häufig vom Sport abgeraten: Diese Einstellung sollte dringend, flächendeckend und nachhaltig revidiert werden. Aus diesem Grund haben wir das Thema für diese Ausgabe noch einmal als Schwerpunkt gewählt.

Franka Thurm, Psychologin aus Dresden, gibt grundlegende Anregungen zu den Wirkmechanismen, über die sportliche Aktivität die Kognition anregen kann. Hierzu stellt sie zahlreiche Befunde aus der tierexperimentellen Forschung sowie von gesunden jungen und älteren Probanden vor und versucht auch einen vorsichtigen Transfer auf die MS. Viele Befunde deuten darauf hin, dass körperliche Aktivität die Neuroplastizität fördert.

Ansgar Felbecker, neurologischer Oberarzt am Kantonsspital St. Gallen, fasst mit seinen Co-Autoren in einer systematischen Übersicht zusammen, inwiefern sportliche Aktivität die Kognition bei MS fördern kann. In Ermangelung von Studien, die diese Frage direkt untersucht haben, nähert er sich der Fragestellung dadurch an, dass er nach Evidenzen für einen antidementiven Effekt von Sport bei milden kognitiven Defiziten, der Alzheimer-Demenz und der vaskulären Demenz sucht.

Alexander Tallner, Sportwissenschaftler aus Erlangen und Mitarbeiter von Professor Klaus Pfeifer, hat sich bereits Anfang des Jahres im Schwerpunkttheft »Bewegung und Sport in der Neurorehabilitation« durch fundierte Beiträge ausgezeichnet. Seit Jahren beschäftigt er sich schwerpunktmäßig zusammen mit Professor Pfeifer und Professor Mäurer mit dem Thema MS und Sport. Hier stellt er Daten aus einer Studie vor, die die Häufigkeit körperlicher Aktivität von MS-Patienten im Alltag zu erfassen versuchte.

Sabine Lamprecht, Fachkompetenzleiterin der Kliniken Schmieder für den Bereich Motorik, gibt Anregungen zu dem Thema: Inwiefern können auch schwerbetroffene MS-Patienten noch Sport treiben? Dies ist we-

niger als systematisches oder evaluiertes Therapieschema zu verstehen, sondern eher als Anregung für ein eigenes Übungskonzept.

Claudia Kern, Sportwissenschaftlerin aus München, führt beeindruckende Beispiele vor, in welchem Umfang einzelne MS-Patienten – auch Schwerbetroffene oder Rollstuhlfahrer – sich mit Begeisterung dem Klettersport widmen und welche psychosozialen Auswirkungen dieser Sport haben kann.

Aida Sehle stellt Daten vor, wie sich auf Gruppenebene MS-Patienten mit Fatigue durch eine Ganganalyse von solchen ohne Fatigue unterscheiden lassen. Mittlerweile ist die Analyse EDV-gestützt und weiterentwickelt und stellt eine vielversprechende Methode dar, auch auf der individuellen Ebene mit hoher Trennschärfe Patienten mit motorischer Fatigue von solchen ohne zu unterscheiden.

Der Beitrag von *Horst J. Koch*, Chefarzt der Psychiatrie am Helios Klinikum Aue, beschäftigt sich aus ganz anderer Perspektive noch einmal mit dem Thema Sport: Mit dessen Einfluss auf die klinische Pharmakokinetik nämlich – ein Aspekt, der in der Klinik oft nicht präsent ist.

Britta Gebhard, Professorin am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik, Universität Oldenburg, macht uns in einem sehr lesenswerten Artikel darauf aufmerksam, dass wir in den letzten Jahrzehnten viel um verschiedene physiotherapeutische Schulen gestritten, aber selten allgemeine Wirkfaktoren in der Physiotherapie berücksichtigt, diskutiert oder systematisch untersucht haben. Dabei entlehnt sie ihre Methoden teilweise der Psychotherapie, die diese Faktoren viel selbstverständlicher und länger untersucht hat. Dazu gehören die Empathie und Kompetenzausstrahlung des Therapeuten, die Patienten-Therapeuten-Beziehung, die Behandlungsstruktur, die Erwartungshaltung u. v. a. – ein Augenöffner nicht nur für die Behandlung der MS.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Spaß und Anregung und wünschen Ihnen – falls noch nicht erfolgt – eine schöne und erholsame Urlaubszeit.

Ihr

Christian Dettmers
Herausgeber